

Eine wesentliche Funktion von Hecken ist die Greifvögeln, Krähenvögeln und insekten fressenden Kleinvögeln als Ansitzwarte für den Nahrungserwerb zu dienen. Zu diesen Vögeln gehören: Mäusebussard, Habicht, Sperber, Aaskrähe, Elster, Raubwürger und Neuntöter. Andere Arten wie z.B. Amsel, Singdrossel, Goldammer, Ortolan und Heckenbraunelle nutzen die höchsten Punkte der Hecke als bevorzugte Singwarten. Rotkehlchen und Nachtigall singen aus dem mittleren Höhenbereich heraus.

Flurgehölze stellen auf Grund ihres speziellen Mikroklimas für viele Pflanzen und Tiere einen Zufluchtsort dar. Auf den ausgeräumten landwirtschaftlich genutzten Flächen sind sie häufig die letzten Überreste des einstigen Strukturreichtums. Sie bieten Tieren Schutz und Deckung, sind Überwinterungsquartiere für Feldtiere, Käfer und Kleinsäuger und Neststandorte für Vögel und Insekten. Außerdem verringern sie die Winderosion und hemmen durch die größere Artenzahl die Vermehrung der Massenunkräuter. Zwischen Acker und Gehölzen bilden sich Gehölzsäume aus. Dort herrscht ein ausgeglicheneres Klima und eine höhere Luftfeuchtigkeit. Zu den typischen Arten gehören: Kleiner Odermennig, Behaartes Veilchen, Zweihäusige Zaunrübe und Zaunwinde. In stark beschatteten Gebieten wachsen Brennnessel, Giersch und Echte Nelkenwurz.



## Ackerraine und Flurgehölze als Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Herausgeber:  
Umweltamt der  
Landeshauptstadt Magdeburg  
Untere Naturschutzbehörde  
Umweltberatung

Druck: Magdeburger Druckerei  
GmbH  
Gedruckt auf Recyclingpapier



**Umweltamt**  
Landeshauptstadt Magdeburg



## Ackerraine als Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere

Den Acker mit vielfältigen Pflanzen und Tieren gibt es nicht mehr. Die früher häufig anzutreffenden 100 Ackerwildkrautarten bilden die Nahrungsgrundlage für ca. 1200 Tierarten, von denen eine Vielzahl weiterer Tiere leben.

Der technische und chemische Fortschritt ermöglicht eine fast perfekte Unkrautbekämpfung. Der Acker wird im menschlichen Sinne optimal genutzt. Flurbereinigung und Flächenzusammenlegungen führten zur großflächigen Zerstörung der ursprünglichen Strukturen und damit des Artenreichtums. Ein Ackerrain umfasst die gesamte Fläche zwischen der intensiv genutzten Feldfläche und dem Feldweg. Dazu gehören der Wegrain, eventuell vorhandene Gehölze und Gehölzsäume sowie der Ackerrandstreifen.



Ackerraine können wertvolle Verbindungslinien zwischen Biotopen sein. Dieser sogenannte Biotopverbund ermöglicht, dass die Arten in Verbindung bleiben und in genetischen Austausch treten können. Ackerraine übernehmen wichtige Funktionen in der Landschaft:

- Förderung und Schutz seltener Ackerwildkräuter und an Äcker gebundener Arten
  - Verringerung von Stoffaus- und -eintragungen in die ackerangrenzenden Flächen
  - Nahrungs- und Lebensraum für verschiedene Arten sowie Raum für Artenwanderungen
- Krautige, blütenreiche Pflanzen der Ackerrandstreifen bieten blütenbesuchenden Insektenarten wie Tagfaltern, Bienen, Schwebfliegen und den von ihnen lebenden Räubern wie z.B. dem Neuntöter, dem Raubwürger, dem Rebhuhn oder dem Braunkehlchen ein reichhaltiges Nahrungsangebot.

Vertrocknete Blüten- und Samenstände im Herbst und im Winter dienen verschiedenen Finken- und Ammerarten, aber auch Kleinsäugern als Nahrung. Bodenbrütende Arten der Ackerraine, wie das gefährdete Rebhuhn nutzen die Ackerraine zum Brüten. Auf den intensiv genutzten Ackerflächen mit den schnellen Bearbeitungsgängen hätten sie dafür keine Chance. Ungestörte Ackerrandstreifen insbesondere nach der Ernte sind für nichtflügelige Junge von lebenserhaltender Bedeutung.



Gehölze (Bäume, Sträucher), Stauden, Gräser, Totholz und aufgelesene Steinhäufen auf Ackerrandstreifen können die Funktion einer Feldhecke übernehmen. Hecken bieten auf engstem Raum die größte Artenvielfalt. Baum- und gebüschbrütende Vogelarten errichten ihre Nester in den Zweigen, bodenbrütende Arten im unteren Stengelbereich direkt in Bodenmulden. Als Beispiel sei der Sumpfrohrsänger genannt.